

## **Jahresbericht 2013**

## Andelfinger Naturschutzverein ANV

Vermischte Meldungen	2
Vogel des Jahres 2014	2
Interna	2
Exkursionen und Veranstaltungen 2013	2
13. April: Morgenexkursion im Oberholz Össingen	2
05. Juli: Abendexkursion Biodiversität im Rebberg mit anschliessender Weindegustation	3
01. September: Andelfinger Waldtag – ein Themenparcours zu Wald und Natur	3
14. September: Durchzügler in den Thurauen	3
02. November: Pflegeeinsatz Gugelment	3
Wald und Natur: Ein Erlebnistag für die ganze Familie	3
Aktivitäten Rebbergprojekt	6
Kurznachrichten	7
Artenförderung Eisvogel	7
Artenförderung Mehlschwalbe	7
Wie geht es den Hecken, die der ANV in früheren Jahren gepflanzt hat?	7
Aus der Tätigkeit unseres Dachverbandes SVS/BirdLife Schweiz 2013	8
Jugendgruppe Waldkauz	9
Förderung von Brutvogelarten der offenen Kulturlandschaft im Weinland	10
Arbeitseinsatz Gugelment – ein Blick zurück in die Geschichte	11
Und zu guter Letzt	12
Impressum	12
Agenda (weitere Termine folgen)	12



Die Schafstelze gleicht einer gelben Bachstelze und kommt im Kanton Zürich praktisch nur noch im Weinland vor. Sie soll vom neuen Ackerbrüter-Projekt profitieren – lesen Sie mehr auf Seite 10.

## **Vermischte Meldungen**

von Matthias Griesser

## Vogel des Jahres 2014

Der neue Vogel des Jahres, die Waldohreule, steht ganz im Zeichen des Kampagnen-Themas "Übergangsbereich Wald - Kulturland" unseres



Dachverbandes SVS. Die Waldohreule ist ein Charaktervogel der offenen Kulturlandschaft, die von Feldgehölzen oder Hecken durchsetzt ist. Sie ist auf der Roten Liste als "potenziell gefährdet" eingestuft und ist unter anderem auch im Weinland anzutreffen. Die nachtaktive Art ist aber recht unauffällig. Am ehesten entdeckt

man sie im Winter, wenn sie gemeinsam in ihrem Schlafbaum sitzen, oder man wird im Juni auf die fiependen Jungvögel aufmerksam. Die Waldohreule ernährt sich vorwiegend von Mäusen, die sie im langsam gaukelnden Flug in der Feldflur erbeutet. Sie brütet in verlassenen Krähennestern.

### Interna

Reto Keller verlässt nach rund 30-jähriger Tätigkeit den Vorstand. Er war seit der Gründerzeit Anfang der 80-er Jahre dabei und unterstützte uns als Aktuar und praktischer Allrounder. Durch seine häufige berufliche Reisetätigkeit und seine lange Pendlerdistanz zum Arbeitsort wurde es für ihn zunehmend schwierig, die Vereinsarbeit und die berufliche Tätigkeit unter einen Hut zu bringen. Wir möchten Reto für sein langjähriges Engagement im Vorstand ganz herzlich danken. Er bleibt uns glücklicherweise

als Aktivmitglied erhalten. So wird er auch weiterhin den Pflegeeinsatz im Gugelment organisieren und uns nach Möglichkeit tatkräftig unterstützen.

Zuwachs erhielt der Vorstand durch Daniela Corrodi aus Rudolfingen und Andreas Morant aus Unterstammheim. In Daniela gewinnt der Vorstand eine ausgewiesene Fachperson. Sie ist aktive Feldornithologin, botanisch versiert und ist auch beruflich im Naturschutz tätig. Sie engagiert sich in unserem Verein neben der Projektarbeit und Exkursionsleitung auch in der Begleitgruppe vom Feldlerchenprojekt.

Andreas Morant war schon einmal im Vorstand, pausierte dann aber aus beruflichen und familiären Gründen und kehrt nun mit neuem Schwung in den Vorstand zurück. Der gelernte Ingenieur wird die Mitgliederdatenbank betreuen und uns als Allrounder unterstützen.

Wir heissen die zwei neuen Vorstandsmitglieder ganz herzlich willkommen! Die Suche nach Verstärkung wird aber auch im neuen Jahr weiter gehen...

Unser Vorstand setzt sich somit wie folgt zusammen:

Matthias Griesser: Präsident

David Büchi: Vizepräsident und Jugendnaturschutzgruppe

Waldkauz

Daniel Achermann: Kassier

**Beatrice Peter:** Naturschutzprojekte und Medien **Jürg Steiner:** Exkursionen und Avimonitoring **Rebekka Wegmann-Strasser:** Exkursionen und Öffent-

lichkeitsarbeit

**Daniela Corrodi:** Naturschutzprojekte und Exkursionen **Andreas Morant:** Adressverwaltung und Administratives

Das Amt des Aktuars ist zurzeit vakant Martina Bausch-Kosek: Rechnungsrevisorin

## **Exkursionen und Veranstaltungen 2013**

Unsere drei naturkundlichen Exkursionen waren auch dieses Jahr gut besucht.

von Matthias Griesser

# 13. April: Morgenexkursion im Oberholz Ossingen

Den rund 20 Teilnehmenden wurde sofort klar, dass es sich hier um einen ganz besonderen Wald handeln musste: Überall fielen imposante, weit ausladende, knorrigen Eichen ins Auge – viele von ihnen sind wohl weit über 200-jährig. Alte Eichen weisen eine grobfurchige Borke auf, die vielen Insekten Unterschlupf bietet.

Zudem enthalten auch gesunde Bäume tote Äste und Stammteile, sodass ein reichhaltiges Höhlenangebot resultiert. In Eichenwäldern leben deshalb besonders viele Höhenbrüter. Die beiden Exkursionsleiter Matthias Griesser und Jürg Steiner konnten nicht nur viele Stimmen aus dem Chor anzeigen, sondern auch einige Vögel mit dem Fernrohr einstellen. So zum Beispiel einen Kleiber, der sich für die Morgentoilette neben seiner Höhle posierte. Auch der wohl prominenteste Vertreter des Eichenwaldes, der Mittelspecht, liess nicht lange auf sich

warten. Er verriet sich durch seinen quäkenden Balzruf. Im Fernrohr konnten die Teilnehmenden seine Merkmale deutlich erkennen: roter Scheitel und gestrichelte Unterseite. Im Gegensatz zum Buntspecht, der seine Beute hackend freilegt, besitzt der Mittelspecht nur einen feinen Schnabel, mit welchem er die Nahrung aus der groben Borke hervorholt. Der ausgesprochene Nahrungsspezialist, der sich auf der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel befindet, konnte seinen Bestand in jüngster Zeit erfreulich ausdehnen.



Ein Mittelspecht unter Beobachtung der interessierten Teilnehmer. Matthias Griesser erzählt alles wissenswerte über diesen interessanten Waldbewohner

05. Juli: Abendexkursion Biodiversität im Rebberg mit anschliessender Weindegustation

Bericht dazu auf Seite 6.

01. September: Andelfinger Waldtag– ein Themenparcours zu Wald undNatur

Bericht dazu auf Seite 3, unten.

14. September: Durchzügler in den Thurauen

Bericht dazu auf Seite 5.

02. November: Pflegeeinsatz Gugelment

Bericht dazu auf Seite 11

## Wald und Natur: Ein Erlebnistag für die ganze Familie

Wer lebt im toten Holz? Was arbeitet eigentlich ein Förster? Warum baut der Biber Staudämme? Wie pfeift ein Pirol? Wo hat sich der Zaunkönig versteckt? Welches ist ein Eichenblatt und welches von der Buche? Und wann ist die Wurst endlich fertig gebraten?

von Beatrice Peter

Unter dem Patronat der Gemeinde Andelfingen haben der Andelfinger Naturschutzverein und die Jugendnaturschutzgruppe Waldkauz zu einem Erlebnistag für die ganze Familie in den Wald eingeladen.

An verschiedenen Posten konnten Gross und Klein viel Spannendes zu Wald und Natur erfahren und auch selber erforschen. Themen der Posten waren Waldbau mit dem Andelfinger Förster Peter Bänteli, Kleintiere im Totholz, Waldspiele, Vögel in der Thuraue, Sträucher und Bäume, ein Wildnispfad und der Baumeister Biber in einem von ihm überfluteten Waldstück!

Mehr als sechzig Erwachsene und ebenso viele Kinder sind der Einladung gefolgt. Trotz einem kurzen Regenguss lauschten die Teilnehmer sehr interessiert den Ausführungen der PostenleiterInnen und erforschten selber den Wald. Zum Glück schien vorher und nachher die Sonne. Die von der Gemeinde Andelfingen gespendeten Würste und Getränke fanden grossen Anklang. Die Wettbewerbsfragen waren gar

nicht so einfach zu lösen. Hier sind die richtigen Antworten: Die vier wichtigsten Tätigkeitsfelder des Andelfinger Naturschutzvereins ANV sind: Praktischer Naturschutz, Artenschutz, Öffentlichkeitsarbeit und Jugendarbeit. Auf den zehn zu schätzenden Aren Wald standen 50 Kubikmeter Holz. In der Schweiz sind rund 5000 Arten auf den Lebensraum Totholz angewiesen. Der Vogel des Jahres 2013 heisst Pirol. Er lebt in den Thurauen. Der Biber frisst im Sommer verschiedene Kräuter und auch mal Zuckerrübe oder Mais, im Winter Rinde von feinen Ästen. Die Glücksfee hat folgende Gewinnerinnen gezogen: 1. Preis: Claudia Probst, Kleinandelfingen (Buch "Vögel in der Schweiz"), 2. Preis: Flurina Messmer, Andelfingen (Gutschein Weihnachtsbaum), 3. Preis: Marianne Klingenhegel, Marthalen (Buch "Im Wald: Natur erleben - beobachten - verstehen").

Auf der folgenden Seite sehen sie noch einige Impressionen von diesem tollen Anlass. Die Fotos stammen von Rebekka Wegmann.



Der Präsident des Andelfinger Naturschutzvereins Matthias Griesser empfängt die Besucher beim Parkplatz an der Thurbrücke und gibt ihnen den Postenplan und den Wettbewerb mit auf den Weg.



Der Andelfinger Förster Peter Bänteli erklärt, wie Zukunftsbäume ausgewählt werden. Er hat auch bei der Organisation des ganzen Anlasses sehr viel geholfen.



Auf dem Wildnispfad mussten die Teilnehmenden ihren Weg quer durch den Wald selber finden, indem sie Bildern vom Zaunkönig folgten. Das hat besonders den Kindern grossen Spass gemacht!



Grosse Bäume, kleine Spinnlein, rauhe Rinde, weiches Moos, Waldbodengeruch und Bratwurstduft: Ein Besuch im Wald spricht alle Sinne an.



Der Verpflegungschef Andreas Morant und der Grillmeister Marcel Wegmann – vor dem grossen Ansturm.



Jürg Steiner hat mit vielen Stopfpräparaten die Vögel der Thurauen vorgestellt. Ausserdem konnte er ihre Stimmen auf Knopfdruck vorführen.



Der Biber war der grosse Publikumsmagnet. Diesen vielfältigen Stand haben Livia May und Daniela Corrodi organisiert. Ausserdem haben die Waldkäuze und unser ehemaliges Vorstandsmitglied Patricia Egli bei der Standbetreuung geholfen.



Die Biologin Beatrice Peter stellte verschiedene Bewohner des toten Holzes vor und half anschliessend, diese auch selber im Wald zu finden.

## DIENSTAG, 17. SEPTEMBER 2013 Chaffhaufer Rachrichten

# Den Zugvögeln in den Thurauen auf der Spur

## Die renaturierte Mündung der

Thur hat sich als Zwischenstation für Zugvögel etabliert. Davon konnten sich die Teilnehmer einer Exkursion des Andelfinger Naturschutzvereins überzeugen.

### **VON CHRISTINA SCHAFFNER**

ELLIKON «Ein Alpenstrandläufer!» Matthias Griesser, Präsident des Andelfinger Naturschutzvereins (ANV), freut sich wie ein Kind, als er den in unseren Breiten seltenen Vogel erblickt. «Den hab ich hier noch nie gesehen.» Der seltene Gast aus der Familie der Limikolen, auch als Watläufer bekannt, hat zahlreiche ähnliche Verwandte, die sich nur leicht durch Gefieder, Schnabelform und Farbe der Beine unterscheiden. Es sei auch für Ornithologen noch eine Herausforderung, diese Vögel genau zu bestimmen, sagt Griesser. Doch er kennt sich in der Vogelwelt gut aus, gründete er doch bereits als Jugendlicher den inzwischen 30-jährigen ANV.

Griesser weiss viel zu berichten über die einzelnen Vögel und deren Unterschiede. «Achtet auf Schnabel und Beine – da sind sie leichter zu unterscheiden», gibt er den knapp 20 Interessierten, die an diesem Samstagvormittag zur kostenlosen Vogelexkursion gekommen sind, mit auf den Weg.

### Ein Stelldichein seltener Gäste

Für einmal ist die Gruppe nicht im Frühjahr ganz früh am Morgen auf der Suche nach brütenden Vögeln, sondern hält im Frühherbst Ausschau nach durchziehenden Zugvögeln. Während Griesser, der die Exkursion zusammen mit Jürg Steiner leitet, bei der Vorexkursion nur Grünschenkel und Silberreiher sichtete, ist das Bild an diesem Morgen ganz anders: Silberund Graureiher stehen bei der Suche nach Fischen fast nebeneinander.

Der Silberreiher, fast ausgerottet, weil sein Gefieder in der Modewelt einmal begehrt war, hat sich dank des jahrzehntelangen Schutzes wieder erholt. Zwischen den Steinen sucht der Grünschenkel nach fressbaren Würmern, Schnecken und Insekten. Der schwarze Kormoran trocknet in der Sonne sein Gefieder, und die Gänsesäger ruhen sich ebenfalls auf der Kiesbank der Thur aus. Am Rand im Grünen hockt ein Eisvogel und lässt sich willig von den staunenden Zuschauern beobachten. Schliesslich fliegt er mit einem schrillen Schrei davon - ein Geräusch, dass sich alle gut merken, denn damit lässt er sich auch später wiederfinden. Auch Bachstelzen, Flussuferläufer und Brackwasserläufer geben sich ein Stelldichein - und der bereits erwähnte Alpenstrandläufer.

## Genug Futter im flachen Wasser

Die Thurauen bieten nach der Renaturierung optimale Bedingungen für diese Vögel, die teilweise auf der Durchreise sind, teilweise aber auch hier leben. Im flachen Wasser und zwischen den Steinen finden sie Futter. Der Eisvogel, der an der Thur brütet und auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tiere steht, zieht hier regelmässig seine Jungen auf. In diesem Jahr ging zwar die erste Brut durch Hochwasser verloren, aber dank zwei Ersatzbruten können die Ornithologen doch noch ein erfolgreiches Eisvogeljahr vermelden.

Nach einer guten Stunde ist der Beobachtungswille der meisten Zuschauer gestillt. Die vielen neuen Informationen zu den Vögeln wollen verarbeitet werden, und so zieht die
Gruppe sich von ihrem Aussichtspunkt
– einem der Aussichtstürme an der
Thur – zurück. Mit viel neuem Wissen,
der Freude, auch seltene Vögel durch
Fernglas und Fernrohr beobachtet zu
haben, und dem Vorsatz, demnächst
selbst noch einmal allein auf die Vogelschaupirsch zu gehen.











Impressionen von der Exkursion am Thurspitz

## Aktivitäten Rebbergprojekt

Trockensteinmauern und Hecken werten Rebberge für die Natur auf. Sie bieten Lebensraum und Versteckmöglichkeiten für viele Kleintiere. Beides konnte der ANV im 2013 initiieren.

### Von Beatrice Peter

Das Rebbergprojekt haben wir auch im Jahr 2013 weitergeführt. Die Exkursion mit Degustation bei Nadine Besson-Strasser in Uhwiesen war sehr interessant und gut besucht. Durch diesen Kontakt konnten wir ein grösseres Rebbergprojekt einfädeln, das nun vom ZVS/BirdLife Zürich unterstützt und im Rahmen seiner Kampagne 100xZürich Natur weitergeführt wird: Im Uhwieser Rebberg werden voraussichtlich im 2014 eine richtige Trockenmauer und mehrere Steinlinsen gebaut!

Ausserdem hat der ANV unterstützt von den Waldkäuzen für das Rebbergprojekt auch selber Hand angelegt und an zwei Standorten in Andelfingen neue Niederhecken gepflanzt: Bei Susanne und Peter Büchi an ihrem ehemaligen Rebberg im Dorf neben dem Restaurant Rebstock, sowie am gleichen Tag eine Reihe zuoberst auf dem Heiligberg auf dem Land von Andres Wegmann.



ANV-Aktivmitglieder und Waldkäuze pflanzten am 23. Februar 2013 eine neue Hecke am ehemaligen Rebhang bei Büchis. Im Hintergrund das neue Wildbienenhaus, das die Waldkäuze gebaut haben.



Die Hecke auf dem Heiligberg neben den Reben von Res Wegmann wurde böschungsoberkant gepflanzt und mit erbetteltem Wasser angegossen.





Im Rahmen vom Rebbergprojekt hat der Vorstand vom ANV die "Exkursion mit Degustation" erfunden. Diese Abendexkursionen waren jedes Jahr sehr gut besucht. Nadine Besson-Strasser erläuterte die Besonderheiten des biologisch-dynamischen Weinbaues. Der Bio-Wein konnte anschliessend an die Exkursion degustiert werden.

### Info: Biodiversität im Rebberg

Reich strukturierte Rebberge gehören zu den vielfältigsten Lebensräumen der Agrarlandschaft. Aufgrund des trockenen und warmen Klimas sowie der oft vorhandenen Strukturen, z.B. Trockenmauern, Einzelsträucher, etc, beherbergen sie viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Je nach Bodenbearbeitung oder Bewirtschaftung der Fahrgassen ist die Pflanzenzusammensetzung verschieden: Die Vegetation kann aus häufigen Arten bestehen, doch es können auch seltene und fast nur in Rebbergen vorkommende Arten auftreten. Zwiebelgeophyten wie der Milchstern und die Traubenhyazinthe sind typische Vertreter der traditionellen Rebberg-Flora. Schmetterlinge, Wildbienen und Vögel mögen offene Bodenstellen, die beim Hacken entstehen. Auch die Umgebung des Rebberges mit ungeteerten Wegen, Hecken, Böschungen, Einzelbäumen, Trockensteinmauern und Waldrändern ist wichtig für die Biodiversität.

ı

## Kurznachrichten

von Matthias Griesser und Beatrice Peter

## Artenförderung Eisvogel

Aktive des Andelfinger Naturschutzvereins und einige "Altkäuze", wie die Ehemaligen von der Jugendgruppe Waldkauz genannt werden, schufen am 9. Februar 2013 zwei Steilwände für den Eisvogel an der Thur. Die eine Wand wurde prompt durch den Eisvogel angenommen. Leider wurde die Brut durch die ausserordentlichen Hochwasser Anfang Juni überschwemmt. Eine Ersatzbrut war dann aber doch noch erfolgreich.



Jugendliche gruben am 09.02.2013 eine der beiden Steilwände an der Thur ab.



Ein Eisvogel sitzt mit Fisch im Schnabel neben der neu geschaffenen Steilwand. Die Bruthöhle ist hinten rechts sichtbar

## Artenförderung Mehlschwalbe

Erstmals wurden einige der 2010 im Rahmen der "Aktion 72 Stunden" am Transformatorenhäuschen in Andelfingen montierten Kunstnester von der



Mehlschwalbe angenommen. Die anderen Standorte mit Nisthilfen wurden jeweils sofort besiedelt. Die Mehlschwalbe steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten in der Kategorie "potenziell gefährdet". Sie ist schwarz-weiss gefärbt und hat im Gegensatz zur Rauchschwalbe einen weissen Bürzel, eine weisse Kehle und einen kürzeren Schwanz.

2013 wurden die restlichen 12 Kunstnester, die sich noch in unserem Lager befanden, an geeigneten Orten befestigt – so im Rosengarten Kleinandelfingen und in einer Neubausiedlung in Andelfingen.





2013 von der Mehlschwalbe erstmals besiedelt: das Transformatorenhäuschen in Andelfingen.

# Wie geht es den Hecken, die der ANV in früheren Jahren gepflanzt hat?

Die Hecke im Obergrüt in Wildensbuch, die im Frühling 2012 gepflanzt worden war, präsentierte sich diesen Sommer sehr gut. Der Einsatz einer Saummischung für den Heckensaum hat sich gelohnt. Neben den Heckensträuchern blühen Wegwarten und andere krautige Stauden. Eine einzelne Goldrute wurde natürlich sofort gezupft. Die Hecke wurde für den Qualitätsbeitrag bei den landwirtschaftlichen Direktzahlungen angemeldet und hat 2013 die Qualitätsprüfung bei der Kontrolle bestanden. Die Kriterien sind folgende: Heckenbreite mindestens 2m bestockt, Saum beidseits von mindestens 3m Breite, der ab 15. Juni gestaffelt gemäht wird mit einem Abstand von 6 Wochen, mindestens 5 verschiedene Heckenpflanzen pro 10 Laufmeter, nur einheimische Sträucher, mindestens 20% Dornensträucher.

Die Hecke im Niederfeld in Andelfingen, die im Sommer 2010 gepflanzt worden war, ist schon recht gewachsen, allerdings haben sich im Grasfilz zwischen den Heckensträuchern die Mäuse stark eingenistet. Deshalb wurde dieses Gras um die Sträucher herum ausgerissen und abgemäht.



Die Hecke in Wildensbuch im Spätsommer: Es leuchten blaue Wegwarten und rote Hagebutten von den Wildrosen.

# Aus der Tätigkeit unseres Dachverbandes SVS/BirdLife Schweiz 2013

In der Kampagne «Biodiversität – Vielfalt im Wald» hat der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz den naturnahen Waldbau spezifisch für die Biodiversität weiterentwickelt. Förster und Waldbesitzer können damit bei der täglichen Arbeit viel mehr für die Natur im Wald tun. Der Pirol, Vogel des Jahres 2013 war Botschafter dafür. Für die Öffentlichkeit gab der SVS/BirdLife Schweiz den neuen Feldführer «Bäume und Sträucher der Schweiz» heraus. Er stellt 74 Gehölzarten unseres Landes vor. Zudem arbeitet der SVS intensiv mit an den Biodiversitätszielen Wald des Bundes.

Stark engagiert war der SVS/BirdLife Schweiz 2013 in der Erarbeitung des Aktionsplans Strategie Biodiversität Schweiz. Er koordinierte den ganzen Input der Umweltorganisationen in dieses umfassende Vorhaben, das den Naturschutz in der Schweiz einen grossen Schritt vorwärts bringen soll. Ende Jahr lag der Entwurf mit 110 Massnahmen vor. Für die Erarbeitung und Umsetzung des Aktionsplans Biodiversität werden die Ökosystemleistungen immer wichtiger. Die

neue SVS-Broschüre «Biodiversität und Ökosystemleistungen» ermöglicht es, den Schutz der biologischen Vielfalt gegenüber Bevölkerung und Entscheidungsträgern noch besser zu begründen.

Viel Arbeit war auch bei den Erneuerbaren Energien gefragt. Geht es nach der Meinung gewisser Parlamentarier und Windlobbyisten, sollen für Anlagen für Erneuerbare Energien sogar Biotope von nationaler Bedeutung geopfert werden. Dies versucht der SVS zusammen mit anderen Umweltorganisationen zu verhindern. Leider gibt es gerade bei den Windenergieanlagen immer mehr Projekte, bei denen die Standortwahl unsorgfältig durchgeführt wurde bezüglich der geltenden gesetzlichen Regelungen im Naturschutz.

Für die Mehlschwalbe bildete der SVS in mehreren Kursen Praktikerinnen und Praktiker aus, die sich für den Schutz der Brutplätze der Mehlschwalbe einsetzen. Für den Schutz der Auenvögel erreichte der SVS im Rahmen des Programms Artenförderung Vögel (SVS, Vogelwarte, unterstützt vom BAFU), dass die Planung der Gewässer-Renaturierungen auch auf die Vögel ausgerichtet wird. Der Steinkauz erreichte im Tessiner SVS-Projekt mit 17 Paaren einen neuen Rekord. Auch der Bestand des Wachtelkönigs war überdurchschnittlich hoch.

Mit den beiden SVS-Naturschutzzentren La Sauge und Neeracherried sowie mit den Zeitschriften Ornis und Ornis junior kann der SVS viele Leute für die Natur begeistern und Informationen zum Naturschutz vermitteln. Zusätzlich wurde in diesem Jahr das Lehrmittel zum Feldornithologiekurs erarbeitet. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Internationalen Zugvogeltages besuchte sogar die höchste Schweizerin, Nationalratspräsidentin Maya Graf einen der 58 Beobachtungs- und Informationsstände der Sektionen.

450 lokale Natur- und Vogelschutzvereine, 19 Kantonalverbände und 2 Landesorganisationen mit zusammen 63'000 Mitgliedern zählen zum SVS/BirdLife Schweiz. Der SVS selber ist einer der 119 Partner von BirdLife International.

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter www.birdlife.ch. ■

## Jugendgruppe Waldkauz

Im Dunkeln auf den Biber warten, von Hand Feldgrillen fangen und gemeinsam ein Wildbienenhaus bauen - so spannend war unser letztes Waldkauzjahr.

von Livia May

Auch wir erlebten dieses Jahr viele tolle Anlässe. Beim Bauen eines Wildbienenhotels, beim Umsiedeln von Grillen, beim Pflanzen einer Hecke und auch beim Pflegeeinsatz im Gugelment halfen wir aktiv der Natur. An den anderen Anlässen gingen wir auf spannende Exkursionen wie zum Beispiel auf eine Abendexkursion zum Biber. Daneben gab es auch verschiedene vergnügliche Anlässe mit vielen Spielen wie jenem im folgenden Bericht:

Am 12. Oktober machte sich eine gut gelaunte Gruppe Kinder auf den Weg in den Wald in der Nähe von Henggart. Dort boten wir einen Anlass an, bei dem Landart und Spiele im Mittelpunkt standen. Nach einem Kennenlernspiel für den neuen Teilnehmer wurde entschieden, welche Art von Kunst in der Natur nun kreiert werden sollte. Bald darauf wurde fleissig Holz gesammelt, um ein grosses Labyrinth aus Ästen zu legen. Als das Labyrinth nach einiger Zeit fertig war, wurde es sofort getestet:



Das Labyrinth ist fertig und wird ausgiebig getestet.

Einige waren sogar richtig davon begeistert, möglichst schnell um die vielen Kurven zur Mitte zu rennen. Andere waren zumindest froh, dass das Labyrinth fertig war und nun Zeit für Waldspiele war.

Als erstes Spiel wurde ein kleines Handball gewählt. Bald schon flogen die Bälle durch die Tore zwischen den Bäumen. Schon etwas ausser Atem gab es als nächstes Spiel ein "Schiitliverbannis" - ein Versteckspiel bei dem sich die Versteckten etwas ausruhen konnten. Beim angespannten Warten hinter einem Baum kam irgendwann der Hunger auf und ein Feuer musste her. Während die einen noch eine Runde spielten, türmten die anderen Holz zu einem schönen

Feuer auf und schon konnten die ersten Würste gebraten werden.



Handball macht Spass und gibt Hunger!

Es blieb aber nicht nur bei Würsten, auch Darvidas wurden über das Feuer gehalten. Denn wie sich herausstellte, brennen diese fast so schön wie Fackeln! Als die Bäuche vollgeschlagen waren, machten die Waldkäuze als letzte Spiele an diesem Nachmittag verschiedene Arten von Fangis. Danach war es an der Zeit sich wieder aufs Velo zu schwingen und zurück zum Bahnhof zu fahren.



Waldkäuze beim Bräteln verschiedener Lebensmittel

Wir wünschen allen ein gutes 2014 und würden uns über neue Teilnehmer freuen! Die neuen Anlässe finden Sie auf unserer Webseite <a href="www.jugendgruppe-waldkauz.ch">www.jugendgruppe-waldkauz.ch</a> unter der Rubrik "Kalender".

Zudem suchen wir auch neue LeiterInnen, bei Interesse bitte bei Livia May, 079 596 12 03 melden. Spezielle Kenntnisse sind dazu nicht notwendig, Freude an der Natur und am Umgang mit Kindern genügen. ■

## Förderung von Brutvogelarten der offenen Kulturlandschaft im Weinland

Die Feldlerche hat mit ihrem jubilierenden Fluggesang schon manch einen Dichter inspiriert. Sie ist auch Leitart im neuen Projekt des Andelfinger Naturschutzvereins. Zusammen mit Partnern lanciert der Verein ein mehrjähriges Förderprogramm für Ackerbrüter im Weinland. Ziel ist es, den Rückgang der gefährdeten Ackerbrüter zu stoppen und fast verschwundene Arten wieder zu etablieren. Es sollen Landwirte gewonnen werden, die gezielte Massnahmen für diese Vogelarten umsetzen.

### von Matthias Griesser

Die Bodenbrüter der offenen Kulturlandschaft haben es heute schwer. Durch die Intensivierung in der Landwirtschaft sind viele früher häufige und verbreitete Vogelarten selten geworden. Nester werden ausgemäht oder durch Herbizide freigespritzt oder die Vögel finden in den immer dichter werdenden Kulturen keine Nahrung mehr. Typische Ackerbrüter wie Feldlerche, Dorngrasmücke und Schafstelze stehen heute allesamt auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten.

Zwar bildet das Weinland für die Feldlerche noch immer einen wichtigen Bestandesschwerpunkt, aber auch hierzulande hat sie in den letzten 20 Jahren um über 80% abgenommen. Bei einer solchen Entwicklung müssen alle Alarmglocken läuten, denn ist eine Art erst einmal verschwunden, lässt sie sich nicht mehr so einfach wieder ansiedeln. Dieses Schicksal haben wir beim Rebhuhn bitter erfahren müssen. Jetzt ist also der Moment zum Handeln gekommen, wollen wir uns auch künftig am jubilierenden Gesang der Feldlerche erfreuen.



Der jubilierende Fluggesang der Feldlerche soll im Weinland nicht verstummen.

Hier möchte der Andelfinger Naturschutzverein den Hebel ansetzen: Unterstützt durch seinen Kantonalverband BirdLife Zürich, die Fachstelle Naturschutz des Kantons und weitere Weinländer Naturschutzvereine lanciert er ein Förderprogramm für die Ackerbrüter im Weinland. Profitieren werden neben Feldlerche, Dorngrasmücke und Schafstelze auch Schwarzkehlchen, Turmfalke und Schleiereule sowie zahlreiche Insekten- und Pflanzenarten. Das Zürcher Wein-

land weist ein beachtliches ökologisches Potenzial auf: Begünstigt durch das milde Klima ist das noch wenig zersiedelte Ackerbaugebiet besonders auch für viele wärmeliebende Arten attraktiv.



Die einst weit verbreitete Dorngrasmücke ist hierzulande selten geworden. Sie profitiert von älteren Buntbrachen.

Basierend auf den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen wurde ein umfangreicher Massnahmenkatalog entwickelt, der die verschiedenen Ackerbrüter gezielt fördern soll. So wissen wir heute zum Beispiel, dass fünfjährige Buntbrachen für die Dorngrasmücke einen optimalen Lebensraum darstellen, während die Feldlerche für ihr Nest lückige und doch deckungsreiche Strukturen benötigt. Der Katalog beinhaltet einerseits Ökoflächen wie Bunt- und Rotationsbrachen, andererseits eine breite Palette von Massnahmen auf den Produktionsflächen, so zum Beispiel Feldlerchenfenster oder weite Reihen im Getreide.

Das Förderprogramm appelliert nicht nur an den reinen Idealismus der Landwirte, sondern anerkennt, dass sich ökologische Leistungen auch wirtschaftlich in einem gewissen Rahmen auszahlen müssen. So werden vom Projekt einerseits die Saatgutkosten der Brachen übernommen, andererseits zusätzlich Prämien für gezielte Massnahmen für die Ackerbrüter ausbezahlt. Ferner profitieren die Landwirte von einer unentgeltlichen ökologischen Beratung. Diese wird unser Vorstandsmitglied Beatrice Peter übernehmen. Die Biologin kennt sich nicht nur in ökologischen Fragen hervorragend aus, sondern ist als Bauerntochter und Partnerin eines Biobauern auch mit den wirtschaftlichen und prakti-

schen Aspekten auf einem Bauernbetrieb bestens vertraut.

Damit das Projekt ein Erfolg wird, sind wir vom der Andelfinger Naturschutzverein sowohl auf finanzielle Hilfe, als auch auf zahlreiche Landwirte angewiesen, welche die Biodiversität im Weinland aktiv fördern möchten. Das Projekt bietet die grosse Chance, Produktion und Biodiversität im Weinland unter einen Hut zu bringen. Wir sind überzeugt, dass die Ackerbrüter im Weinland vom geschnürten Massnahmenpaket profitieren werden. Das Potenzial ist riesig. Nicht zuletzt wird aber auch die Lebensqualität von uns Menschen gesteigert werden: durch die vielen blumigen Farbtupfer in der Landschaft und den jubilierenden Gesang der Feldlerche!

Kontaktperson: Beatrice Peter (beatrice.peter@andelfinger-naturschutzverein.ch, Tel.: 052 301 45 08)

### Umsetzung hat begonnen

Seit November 2013 kontaktiert Beatrice Peter die Weinländer Landwirte in den spezifisch ausgeschiedenen Fördergebieten. Es konnten schon zahlreiche Massnahmen vereinbart werden, so neue Bunt- und Rotationsbrachen, weite Saaten und diverse Feldlerchenfenster. Die Kontaktaufnahme und Beratung der Landwirte wird 2014 intensiv weitergeführt. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Spenden werden weiterhin gerne entgegen genommen unter PC-Konto des Andelfinger Naturschutzvereins: 84-9208-7, Vermerk "Feldlerchenprojekt" – herzlichen Dank!

## I

# Arbeitseinsatz Gugelment – ein Blick zurück in die Geschichte

Dieses Jahr wurden nebst dem Schneiden des Schilfes auch die verlandeten Flachweiher ausgebaggert.

### von Daniela Corrodi

Kennen Sie die 3-Seen-Landschaft von Andelfingen? Sie befindet sich unmittelbar neben dem Pumphaus am Thurhang, quasi vor Ihrer Haustür!

Im Dezember 1997 legte die damalige "Andelfinger Jugendgruppe für Vogelschutz" am Fuss des Hangrieds "Gugelment" drei Weiher an und pflanzte im Jahr darauf zu deren Abschirmung eine Dornenhecke.



Mit dem Bagger an der Arbeit.



Das Ergebnis lässt sich sehen.

Neben dem Feuersalamander und dem Grasfrosch profitierten auch Armleuchterlagen und Riesen-Schachtelhalme und nahmen die Wasserflächen mehr und mehr in Beschlag. 16 Jahre später sind die Weiher durch die sogenannte "Verlandung" viel weniger tief als ursprünglich. Die Verlandung ist ein natürlicher Prozess. Um den Lebensraum für die Amphibien zu erhalten, müssen wir diesem jedoch entgegenwirken. Denn Tümpel und Weiher sind in den letzten 100 Jahren vielerorts aufgefüllt worden und entstehen mangels frei fliessender Flüsse nicht mehr neu.

Im März dieses Jahres haben wir deshalb die Weiher erneut ausgebaggert. Herzlichen Dank an Sepp Schneider, der die Arbeiten ausgeführt hat!

Die 3-Seen-Landschaft ist Teil des Hangrieds Gugelment, das der Andelfinger Naturschutzverein seit 28 Jahren mäht und entbuscht. Diese Pflege ist nötig um das Gebiet waldfrei zu halten und ersetzt die frühere Streuenutzung durch die Bauern.



Sepp Schneider unter Anleitung von Beatrice Peter am Baggern.



Grossartiger Arbeitseinsatz aller Helfer am 2. November 2013!

Am 2. November 2013 fand der traditionelle Arbeitstag statt. Mit vielen anpackenden Händen haben wir die Hälfte des Schilfs im Gugelment geschnitten und zu Haufen zusammengerecht. Die andere Hälfte bleibt stehen und dient vielen Tieren, zum Beispiel dem Zaunkönig, als Winter-Rückzugsgebiet.

Es ist schön, auf so viele tatkräftige und motivierte Helfer zählen zu können. Ein herzliches Dankeschön an alle! ■

## **Und zu guter Letzt**

## Impressum

## Redaktion:

Vorstand Andelfinger Naturschutzverein

## Verfasser:

Daniela Corrodi Matthias Griesser Livia May Beatrice Peter

## Layout:

**Andreas Morant** 

Auflage: 150,

Erscheint einmal jährlich

### **Kontaktperson:**

Matthias Griesser Tel. 079 601 29 14

Email: info@andelfinger-naturschutzverein.ch

www.andelfinger-naturschutzverein.ch

## Agenda (weitere Termine folgen)

## 05. April 2014

Morgenvogelexkursion im Wald

### 01. Juni 2014

Biodiversität auf dem Acker (kantonale Exkursion), Treffpunkt 7:30 Uhr Bhf. Afi.